

Wiener Grätzel aus sozial-räumlicher Perspektive: wer wo was migrantisch ist¹.

Eine qualitative Untersuchung von Unternehmertum in drei Wiener Grätzel

Track # 1 – Vielfalt und Migration, Handlungsfelder für Stadt, Land und Europa

Track #3 – Vielfalt zwischen Identitätsstiftung, Diskriminierung und Empowerment

Abstrakt

Der vorgeschlagene Beitrag präsentiert erste Ergebnisse einer an der Universität Wien durchgeführten Forschung über Unternehmertum und Kleingewerbe unter Personen mit Migrationshintergrund in drei Wiener Grätzel. In der derzeit noch laufenden Dissertation untersucht die Autorin sozial-räumliche Aspekte von Differenzierung und Ungleichheit, welche unterschiedliche Bedeutungen diese in konkreten Orten annehmen und welche Handlungsmöglichkeiten damit einhergehen.

Anhand der vorläufigen Ergebnisse aus der Simmeringer Hauptstraße, dem Wallensteinviertel und dem Neubauviertel sollen auch die Ansätze zu Diversität kritisch gelesen werden. Trotz, oder vielleicht gerade wegen der vermeintlich emanzipatorischen Rhetorik muss man fragen, welche Interessen diese Debatte widerspiegelt. Zunehmend können sich Beobachter nicht des Eindrucks erwehren, dass Diversität nun die Mängel der als gescheitert anzusehenden Konzepte der Integration oder der Multikulturalität aufwiegen soll. Diversität fördert das Wachstum, kommt marginalisierten Gruppen zu Gute und belebt benachteiligte Viertel. In Hinblick auf Einwanderung wird Diversität oft unter dem Motto vorangetrieben – egal woher du kommst – wenn du Wachstum bringst – Willkommen! So, oder so ähnlich lesen sich auch etliche EU Strategiepapire und OECD Studien, die den Beitrag migrantischer UnternehmerInnen für die Wirtschaft in den Vordergrund stellen.

Anstatt den Mehrwert der Zuwanderer für die heimische Wirtschaft hervorheben zu wollen, oder das Prekariat vieler ich-AGs zu beklagen, fragt die vorliegende Studie, welche Rolle Raum und Ort für die Akteurinnen im Alltag spielen. Dabei werden nicht nur Bedeutungszuschreibungen der AkteurInnen an die Räume des Alltags

¹ Alexandra Heis, Forschungsplattform für mobile Kulturen und Gesellschaften, Universität Wien, alexandra.heis@univie.ac.at

untersucht. Vielmehr gilt es, diese Daten mit der Analyse der einzelnen Orte zu verbinden, welche als relationale sozial-räumlichen Arrangements verstanden werden.

Der Zugang zum Feld über die konkreten Lokalitäten erlaubt es, die in der Forschung die oftmals zugeschriebenen sozialen Kategorien nicht unhinterfragt zu reproduzieren. Daher werden weder bestimmte Staatsangehörige, noch sich selbst in irgendeiner Weise ethnisch definierende Gruppen beforscht, noch wird grundsätzlich zwischen internationalen und nationalen MigrantInnen unterschieden. Vielmehr zielt die Arbeit darauf ab, die Bedeutung und Interpretation dieser Kategorien in der sozialräumlichen Einbettung zu diskutieren.